



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen**

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

**Hauser, Alois**

**Wien, 1882**

Die menschliche Figur.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

dem spielenden Ornamente, oder es dominirt die spielende Decoration in ihrem, dann oft zu überladenen schweren Charakter, dem die Unterlage von Stuckornamenten nur zum Theil eine entsprechende Abtönung und Mässigung verleiht. Es ist die naturgemässe Ausartung dieses Decorationssystems bei dessen Verwerthung in grossen Räumen.

Diese oft zierliche, nicht selten aber all zu capriciöse Decorationsweise wird dort in das richtige Mass gebracht, wo wie in Fig. 173 die Decke durch Rippen von Stuck in entsprechende Felder getheilt wird, welche dann ihrer Form nach mit mehr oder weniger bedeutungsvollem Füllwerk decorirt sind. Es hat diese Felderdecke mit der aus der Structur hervorgegangenen Cassettendecke nichts gemein.

Da das ganze, zuletzt genannte Decorationssystem nicht dem Ausdrucke bestimmter Functionen entspricht und eben nur aus der gefälligen Vertheilung des decorativen Apparates auf der zu schmückenden Fläche hervorging, gestattet es auch die reichsten Variationen.

Das bedeutungsvollste Ornament des römischen Monumental- und Decorativbaues ist die menschliche Figur.

Am römischen Tempel hat sie, wie am griechischen, in erster Linie cultliche, dann decorative Bedeutung. Am Profanbau wird sie entweder zur Illustration wichtiger Momente, welchen das Gebäude seine Entstehung verdankt, oder sie dient bloß einem mehr äusserlich formalen Zwecke.

In Relief gebildet, verlässt die Figur mit dem zweiten Jahrhunderte die ursprünglichen Orte in der Architektur, und tritt aus dem Friese an grössere, besonders betonte Flächen des Gebäudes, wo sie einzeln oder zu mehreren gruppirt, verschieden geformte Felder, entsprechend den Umrissformen derselben, ausfüllt.

Wie die Relieffigur, richtet sich auch die ganz plastische, so weit sie zum Bauwerke gehört, nach der sie umgebenden Architektur und ist anders gebildet, je nachdem sie vor einem Pfeiler, in einer Nische oder Arkade, oder als Bekrönung frei auf das oberste Ende des Gebäudes aufgestellt wird.

Die verschiedenartigste Verwerthung der Relief- und Rundfigur zeigen die Triumphbögen (siehe Fig. 165), die auch in Bezug auf die verschiedenen Grössenverhältnisse der Figuren an einer Façade besonders lehrreich sind.